

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 6193)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Weklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2202

Ahrensburg, Sonnabend, den 5. August 1893

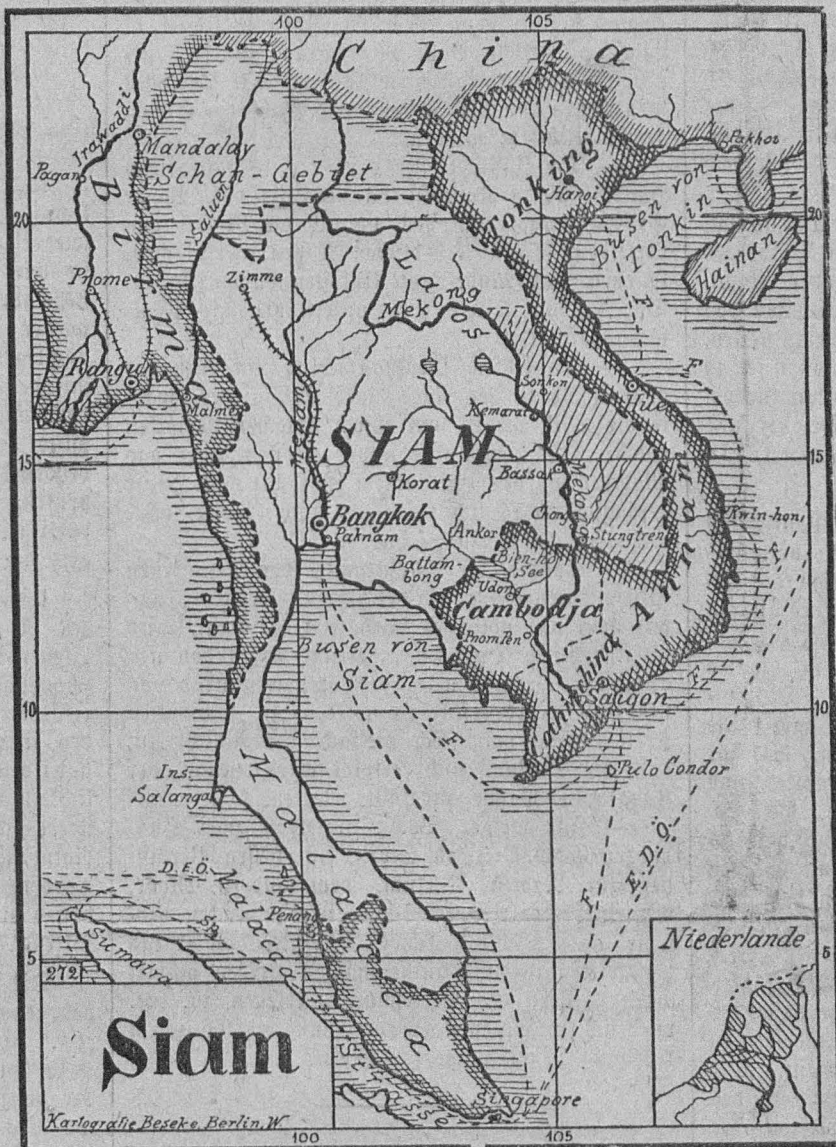
16. Jahrgang.

Siam.

Der Konflikt zwischen Frankreich und Siam hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf jenes Gebiet von Hinterindien gelenkt, in welchem die französischen Interessen mit denen Siams sowie in weiterer Folge auch mit denjenigen Englands und Chinas zusammenstoßen. Ohne eine bildliche Darstellung des hier in Betracht kommenden Gebietes ist die überwiegende Mehrzahl der Meldungen über den Verlauf der Sache nicht verständlich; wir bieten unseren Lesern daher bestehend eine unter Berücksichtigung der Forderungen des französischen „Ultimatums“ entworfene Kartenskizze, die eine vortreffliche Uebersicht über die Sachlage giebt und es ermöglicht, alle ferner eintreffenden Meldungen über die Angelegenheit bequem zu verfolgen.

Das Königreich Siam nimmt den mittleren Theil der Halbinsel Hinterindien ein und reicht etwa vom 2. Grade Nordbreite bis zum 4. Grade Südbreite, indem es sich in schmalem Streifen noch über die langgestreckte Halbinsel Malakka ausdehnt. Die auf dieser Halbinsel gelegenen Gebiete sind Schutzstaaten des Königreiches Siam.

Westlich wird Siam von dem unter englischer Herrschaft stehenden Birma begrenzt. Nördlich befindet sich das Schan-Gebiet, ein Territorium, welches zwischen Birma, Siam und China eingeklemmt liegt, eigentlich neutral sein soll und mit seiner Ostgrenze an Tonking an-



schließt. Das Königreich Siam wird im Osten von den französischen Besitzungen Cambodja, Anam und Tonking begrenzt, welche es von der Meeresküste her abschneiden. Das eigentliche Küstengebiet von Siam ist daher, wie unsere Karte zeigt, nur ein sehr beschränktes. Die hinterindische Halbinsel wird von mehreren Strömen in der Richtung von Norden nach Süden durchflossen. Es sind dies,

von Westen nach Osten gezählt, die Flüsse Irawaddi, Saluen, Menam, an welchem die siamesische Hauptstadt Bangkok liegt, und der Mekong, ein Strom, der auf chinesischem Gebiete entspringt, sich in mannigfachen Windungen durch das Schan-Gebiet nach Siam hinein ergießt, dort das Laos-Gebiet durchquert und schließlich in Cochinchina in einem großen Delta, in welchem die französische Hafenstadt Saigon liegt, mündet.

Die Küstenplätze Rangun in Birma, Penang und Singapore auf Malakka, Bangkok, Saigon, Kwinhon, Hue und Hanoi sind durch mehrfache Dampferlinien mit einander in Verbindung gesetzt, die zum Theil von französischen, englischen, deutschen, österreichischen oder spanischen Gesellschaften betrieben werden. Die betreffenden Bezeichnungen sind auf unserer Karte durch Anfangsbuchstaben den Schiffsrouten beigelegt.

Frankreichs Streben geht, wie sein Verhalten erkennen läßt, dahin, das ganze Gebiet auf dem linken Mekongufer, von der chinesischen Grenze bis herab nach Cambodja zu gewinnen. Von der darauf bezüglichen, in seinem Ultimatum an China ausgesprochenen Forderung, daß nämlich das Gebiet vom 23. Grade im Norden bis nach Cambodja im Süden an Anam abgetreten werden solle, hatte die siamesische Regierung anfänglich nur einen Theil bewilligt. Sie war bereit, das Gebiet vom 18. Breitengrade ab bis nach Cambodja, jedoch nicht nach Norden über den 18. Breitengrad hinaus, an Anam abzutreten. Dieses Gebiet findet der Leser in unserer Zeichnung, durch eine leichte schräge Schraffirung

hervorgehoben. Durch diese Abtrennung würde schon ein ganz außerordentlicher Gebietszuwachs für das unter französischem Protektorat stehende Anam, also mittelbar für Frankreich selbst, gewonnen. Dasselbe ist um ein Vielfaches größer, als beispielsweise das ganze Königreich der Niederlande, welches in demselben Maßstabe wie die Hauptkarte in unserer Zeichnung unten rechts zum Vergleich dargestellt ist. In diesem Gebiete haben sich auch die Kämpfe zwischen siamesischen Truppen und anamitischen Negozozirungsmannschaft abgespielt, die zum Konflikt zwischen Frankreich und Siam führten.

Ueber das neutrale, von England jedoch mit Eifersucht bewachte Schan-Gebiet im Norden Chinas behauptet Siam nicht verfügen, also auch an Anam nicht abtreten zu können, und dies ist auch zutreffend. England hat ein dringendes Interesse daran, dies Schan-Gebiet, welches ihm wie Siam selbst als „Pufferstaat“ gegen die französischen Gebiete dient, nicht wesentlich verkleinert zu sehen, möchte die Sorge für Erhaltung desselben jedoch augenscheinlich gern China in die Schuhe schieben.

Außer dem Gebiet auf dem linken Ufer des Mekong beansprucht Frankreich für Cambodja noch die Herausgabe gewisser Territorien von Battambang und Ankor (vergl. Karte). Hier an der Grenze liegt auch der mehrfach genannte „große See“ (Bien-ho-See), dessen Fischereiertrag eventl. an Frankreich als Pfand für die von Siam beanspruchten Geldzahlungen abgetreten werden soll. — Die in den Kämpfen früher mehrfach genannten „Inseln“ von Chong

Besucht und gefunden.

Dem Holländischen nachzählt von R. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Es ist aber Thatsache,“ ließ sich der Gastgeber vernehmen, „daß ein Arzt, wie ernst er seinen Beruf auch auffaßt, mit dem besten Willen der Welt in seinem Streben doch zu kurz kommt. Wenn ein Arzt, besonders an einem Stadtfrankenhanse, ein allzu weiches Herz besitzt, leidet er fast täglich durch die herzbrechenden Szenen, die ihm das Sterbebett bietet.“

„Ich dachte, daß ein Arzt daran gewöhnt sei,“ meinte ein jüngerer Gast, der noch in einer Sphäre von Rosenfchein und Mondenschein lebte.“

„Darin irren Sie,“ antwortete die Frau des Paauses; „wie oft hörte ich schon den Doktor darüber klagen und er ist glücklich, wenn er solche traurigen Augenblicke nicht mit sehen und hören muß.“

„So habe ich in der vergangenen Woche einen Patienten verloren,“ fuhr der Arzt fort, „dem vor etwa drei Monaten ein Pferdewagen über beide Füße gefahren war; wir sahen uns genöthigt, dieselben zu amputieren und hofften auf einen guten Erfolg. Der Fall nahm aber zu unserem Leidwesen eine andere Wendung an, und der Patient erlag den schlimmen Folgen, die sich nach kurzer Besserung bei ihm einstellten.“

Er nannte sich Justus Builke, obschon er der Pflegerin gegenüber auch einen anderen Namen annahm.“

„Justus Builke,“ rief van Gorick nachdenklich, „den Namen habe ich schon öfter nennen hören, nur kann ich mich nicht entsinnen wo.“

„Du mußt bedenken,“ sagte Sommer zu ihm, „wenn es auf den Namen ankommt gibt es viele, die einander gleichen.“

„Nun, dieser Justus Builke,“ nahm der Arzt wieder das Wort, „sahen Vieles auf dem Gewissen zu haben. Das Sterben fiel ihm schwer und es hatte den Anschein, daß ihm in seinen letzten Stunden die Stimme im Innern arg zusetzte. Er bekannte mir in beinahe unverständlichen Worten, daß er durch seine leichtsinnige Lebensweise einen jungen Mann zu Fall gebracht habe, auch daß wahrscheinlich durch seine Schuld ein Kind braver Eltern ins Verderben gestürzt worden sei und was ihn noch besonders drückte (zuweisen war sein Verstandesvermögen vollständig erloschen), daß er sich einmal des Diebstahls eines kostbaren Wertes (das richtige Wort konnte ich von ihm nicht erfahren) schuldig gemacht habe. Er hatte dasselbe verkaufen wollen, doch konnte er dieses nicht, ohne sich der Gefahr der Entdeckung auszusetzen, weshalb er es der Mutter seines Geschäftstheilhabers in Verwahrung gab, ohne jedoch derselben Aufklärung über die Herkunft des Stückes zu geben.“

„Georg, was denkst Du von dieser Geschichte?“ flüsterte Sommer seinem Freunde ins Ohr.

„Daß sie gewissen Angelegenheiten nahe kommt, die unseren Geist und vorab den Deinen, tagtäglich beschäftigen,“ antwortete Georg kaum hörbar.

„Das Traurige der Sache ist, daß in solchen Fällen kaum Rath geschafft werden kann,“ fuhr der Doktor fort. „Wir alle fallen zu unserer Zeit; der Eine mag mit etwas groberen Fehlern behaftet sein, wie der Andere, wir leben beim Fallen und Aufstehen. Darum muß auch das Herz am Sterbebette von Mitleiden erfüllt sein und der Gedanke traf mich in den Stunden mehr denn je, daß die Selbstvorwürfe von begangenen Unrechten in solchem Augenblicke namenlos quälend das Herz durchbohren, wenn der Sterbende kein Mittel kennt, seinen Schmerz zu lindern.“

„Ich glaube nicht, daß wir sehr glücklich sind, in der Wahl unseres Gesprächsthemas,“ meinte jetzt Frau Krolling, „und, Doktor, wenn Du so weiter fortfährst, wird die Aufmerksamkeit unserer Gäste bald schwinden.“

„Das könnte noch kommen,“ riefen verschiedene Stimmen zu gleicher Zeit und die Befürchtung der Hausfrau wich erst, als man zum Diner Platz genommen hatte und ein allgemeines fröhliches Plaudern mit dem Nehmen der köstlich zubereiteten Speisen abwechselte.

„Ich habe geglaubt es meinen Freunden nach dem Sinne zu machen, indem ich soviel als möglich für Abwechslung sorgte,“ sprach der Geseierte gegen Ende der Tafel.

„Wohl, bester Doktor das ist brav von Ihnen und ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß, wenn nicht alle, doch die meisten Ihrer Freunde sich überzeugt halten, daß sie ein Fest zu veranstalten wissen,“ rief eine Stimme.

„Ich ersuche dann meine Tischgenossen, in der Zeit zwischen dem Diner und dem Dessert, sich in dem Garten zu ergehen, dort wird man sich für einige Augenblicke amüsieren können, bei dem Anblicke von sogenannten Wechselbildern, die nach Beschreibung des Herstellers ebenso interessant als überraschend sein sollen.“

„Das ist eine herrliche Idee!“ klang der Ausruf, womit diese Ankündigung des Gastgebers allgemein begrüßt wurde.

Bald darauf begab sich die ganze Gesellschaft in den Garten, wo Jeder bemüht war, einen guten Aussichtspunkt zu gewinnen, um dann in tiefster Andacht das Erscheinen der Bilder zu erwarten.

Ein starkes elektrisches Licht bot die Versicherung, daß die Vorstellung an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen werde und als die ersten Gruppen im Hintergrunde der provisorisch errichteten Bühne erschienen, hörte man nur eine Stimme des Beifalles und der Bewunderung, ein Zeichen, daß auch hier der

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

liegen im Flusse Mekong, eben nördlich der Grenze von Cambodja auf flammendem Gebiet bei der Stadt Chong, welche unsere Leser ebenfalls in der Karte verzeichnet finden.

Von Interesse ist die bekanntlich vor einiger Zeit eingelaufene Meldung, daß Rußland sich von Siam die Abtretung der Insel Salanga zum Zweck der Errichtung einer Flotten- bzw. Kohlenstation ausbedungen habe. Es ist nicht unmöglich, daß Rußland hier aus dem Konflikt einen Vorteil für sich herauszuschlagen sucht, denn die Insel Salanga, an der Westküste der Halbinsel Malakka gelegen (s. unsere Karte) ist dem eigentlichen Machtbereich Siams ziemlich entrückt, und liegt andererseits sehr günstig für die Beherrschung der mit den englischen Interessen aufs Engste verknüpften Straße von Malakka.

Schleswig-Holstein.

*** Ahrensburg, 4. August.** Der seit Sonntag Morgen vermiste Zimmermann Brähler von hier hat sich bisher noch nicht wieder angefunten. Am Mittwoch Nachmittag hat die freiwillige Feuerwehr das Waldrevier Hagen nach dem Vermissten abgesehen, ohne jedoch eine Spur von ihm aufzufinden. Man nimmt an, daß der Verschwundene, gegen den eine Untersuchung wegen Feldfrevels eingeleitet werden sollte und der auch seit kurzer Zeit arbeitslos war, sich der ihm drohenden unangenehmen Lage durch einen verzweifelten Entschluß entzogen hat.

X. Trittau, 3. August. Dem heute hier abgehaltenen Remontenmarkt waren 50—60 Pferde zugeführt, von denen 5 Stück zum Preise von 850—970 Mark angekauft wurden.

Trittau, 3. August. Vorgeftern Nachmittag wurde in Eiche das älteste Gebäude der Ortschaft ein Raub der Flammen. Dasselbe, dem Hüner Westphal gehörige und früher als Wohnhaus benutzt, wurde wie man uns mitteilt, vor 262 Jahren erbaut. Um 2 Uhr kam das Feuer zum Ausbruch, und da nicht gleich ausreichende Hilfe zur Stelle war, wurde auch das Haus des Rühners Meiners durch Flugfeuer entzündet. Beide Gebäude brannten total nieder. In ersterem wurde eine Dampfdruckmaschine vernichtet, in letzterem beträchtliche Erdenvorräte, das Mobilarkonate größtenteils gerettet werden.

Die Roggenerte ist hier als beendet anzusehen und sind die Erträge zum großen Teil recht befriedigend ausgefallen.

Altona, 2. August. Der Prozeß gegen den Bankier Stapelfeldt von hier kam heute vor der Ferienstrammer zur Verhandlung. Der Angeklagte, der in der Königstraße ein Bankiergeschäft betrieb, hat schon seit 2 Jahren mit einer Unterbilanz von 150 000 Mark gearbeitet. Um sich Baarmittel zu verschaffen, hat er das Vertrauen seiner Kunden in größter Weise mißbraucht und die ihm übergebenen Gelder und Wertpapiere im eigenen Interesse verwendet. So schädigte er den Apotheker Hildebrandt hier um über 28 000 Mark, den Eisenbahnsekretär Wallner um 300 Mark, den Privatier Sack in Elmshorn um 3000 Mark, den Landmann Behrmann in Dödenhuden um 1000 M. u. s. w. Eine Reihe von Kunden schädigte er dadurch, daß er ihnen für größere Beträge in Wertpapieren gänzlich wertlose Papiere einhändigte. Der Angeklagte will nicht schuldig sein und im guten Glauben gehandelt haben, der Staatsanwalt hält ihn jedoch schuldig des Ver-

truges und der rechtswidrigen Aneignung anvertrauter fremder Sachen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Hünneberg. Ein heftiger Straßenfandal entwickelte sich in der Sonntag Nacht zwischen 12—1 Uhr in der Schauenburgerstraße zwischen einer größeren Zahl veripäpeter Wirtshausbesucher und dem Polizisten Kraie. Derselbe hatte in Subbes Hotel Feierabend angefaßt und seinen Begehren durch energisches Auftreten Geltung verschafft. In den Reihen der Gäste entstand darauf ein Entrüstungsturm, auf der Straße gesellten sich noch einige Passanten hinzu, es entstand Gejohle und Gepolte, das Straßenpflaster ward aufgerissen, die Felssteine wurden auf die Polizei und deren Helfer geschleudert. Pistolenschüsse knallten und die Einfriedigungslatten mußten als Waffe dienen, mit einem Wort, ein kleines Revolutionsdrama a la Paris hatte sich regelrecht entwickelt. Schließlich gelang es, die Hauptexzessanten unter Mithilfe des Nachwächters Klafast in Arrest bringen. Die Personalien mehrerer anderer Teilnehmer konnten festgestellt werden und so wird denn diese Episode unser vaterländischen Geschichte vor den Gerichten ihr Ende finden.

Kiel, 2. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich heute Vormittag auf dem Torpedeboot „S 32“ zugetragen, indem einem Matrosen beim Revolverkanonenschießen in Folge eigener Unvorsichtigkeit die linke Hand abgeschossen ist. Derselbe wurde mit einem Nothverband nach dem Lazareth getragen.

— 3. August. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag an Bord des Panzerkreuzers „Baden“ in der Strandter Bucht. Beim Abfeuern einer 26 cm. Kanone blieb das Geschöß in dem oberen Theile des Rohrs hängen, der Keilverschluss flog ab und die Explosion schlug nach hinten, wodurch 27 Mann verunglückten, 9 Mann, darunter Lieutenant z. S. Delsner und Unterlieutenant Jembich, wurden getötet, 18 Mann schwer oder leicht verwundet.

Ueber die Explosion auf dem Panzerkreuzer „Baden“ theilt die „Nordsee-Ztg.“ noch folgende Einzelheiten mit: Gleich nachdem die Explosion erfolgt war, fuhren von den ebenfalls in der Außenförde in Übung begriffenen Kriegsschiffen Offiziere und Mannschaften in Booten an Bord des Panzerkreuzers „Baden“. Die Unfallstätte bot einen graufigen Anblick dar. Die Leichen und Schwerverwundeten lagen, bis zur Unkenntlichkeit entstell, in der Kajematte, und Niemand getraute sich sie zu berühren, bis Se. Maj. Prinz Heinrich, der sich vom Panzerkreuzer „Sachsen“ an Bord der „Baden“ begeben hatte, die erste Hand anlegte. Das von dem Unglück betroffene Schiff ging dann in den Binnenhafen zurück und legte sich an seiner, der „Seeburg“ gegenüberliegenden Boje fest. Am späten Abend wurden die Toten in die Leichenhalle des Marine-Lazareths und die Schwerverwundeten in die Krankenstuben des Lazareths geschafft. Die Leichen des Lieutenants z. S. Delsner und des Matrosen Melibien, die infolge der Explosion über Bord ins Wasser flogen, sind noch nicht aufgefunden. Die Krankenzimmer bieten einen erschütternden Anblick dar. Die Verwundeten sind zum Theil zäthlich verkrümelt und verbrannt und unkenntlich. Wegen des entsetzlichen Anblicks ist der Zutritt zum Lazareth auch den Verwandten der Verunglückten nicht gestattet.

Schleswig, 2. August. Am Montag, den 31. Juli vollendete der Oberst von Fürsten-Bachmann in voller Mäßigkeit sein 95. Lebensjahr.

Geistgeber es verstanden, dem Geschmacke der Geladenen zu entsprechen.

Friedrich und Georg hatten nebeneinander Platz genommen; sie begriffen die ersten Bilder, die hauptsächlich Schweizerlandschaften darstellten, mit hartnäckigem Stillschweigen. Allmähig aber wuchs ihr Interesse, als es Gegenden galt, die sie selbst auf ihren Reisen berührt hatten und ihr Mund öffnete sich endlich zu lebhaftem Gedankenaustausch, als Dänemark und besonders Kopenhagen und seine Umgebung an die Reihe kamen. Plötzlich griff Goric nach dem Arme Sommers, als die Leinwand ein Haus an einem breiten Seehafen darstellte, und mit Thränen der Nührung rief er aus:

„Fritz, das ist unzweifelhaft das Haus meiner Eltern, welches eingestürzt ist. Träume ich oder wache ich? Wie kann das möglich sein?“

„Du wirst Dir nur etwas einbilden,“ war die kühle Antwort Sommers, der sich getroffen fand durch die Gemüthsbewegung, die seinen Freund erfaßt hatte.

„Sie einmal, wie prächtig,“ flüsterte Friedrich, als jetzt eine Reihe von Szenen folgte, unter denen „Ein Sturm an der Küste der Normandie“ und „Ein Schiffbruch an den Kliffen von St. Paulus“ besondere Beachtung verdienten. Aber Georg hatte kaum mehr einen Blick für diese Darstellungen, er war ganz in Gedanken versunken.

Dann gab der Besitzer der Bilder einige Genre-Stücke zum Besten; häusliche Gruppen verschiedener Art zeichneten sich aus durch ihre Einfachheit und Wahrheit.

Allmähig athmeten die Schilderungen weniger Friede und Anmuth, einige bezeichneten das gerade Gegentheil. War es dem Vortreiber darum zu thun, den Uebergang weniger schroff zu machen?“

„Eine Tigerjagd in Indien“, erscholl die Ankündigung; dann „Der Mord in den Prärien“, weiter „Banditen in einer Spelunke beim Kartenpiel.“

Kaum war dieses Bild zur Ansicht hervorgetreten, als Georg einen Schrei der Verwunderung ausstieß, während sein Freund nicht minder überrascht wie er, den Blick von dem Bilde nicht wegwenden zu können schien, so unwiderstehlich hatte ihn dasselbe angezogen.

„Träume oder wache ich,“ rief Georg in größter Ueberraschung aus, „der Hauptmann dieser Bande hat unverkennbar die Gesichtszüge von Gustav Jor. Wie ist es möglich, spielt ein böser Geist heute Abend mit meinen Augen, oder ist es sonst nicht richtig bei mir?“

„Und ich,“ sprach Sommer, „könnte darauf schwören, daß der Anführer die Gesichtszüge von dem Manne hat, der durch den Pferdebahnwagen überfahren wurde; Du innerst Dich Georg, daß es, wie ich Dir erzählt habe, an dem Morgen war, als ich

Rom Nord-Dissee-Kanal, 30. Juli. Nach einer Unterbrechung von fünf Monaten ist die Schifffahrt zwischen Rendsburg und Kiel wieder eröffnet worden; ihren Weg nimmt sie jedoch nicht mehr in dem Bette des alten Eiderkanals, der auf der Westseite durch eine Schlenkentreppe zur Scheitelhaltung emporstieg und dann auf der Ostseite sich in drei Stufen zum Spiegel senkte, sondern im Zuge der durch den Nord-Dissee-Kanal geschaffenen neuen Wasserstraße. Die neue Verbindung der deutschen Meere ist nun zur Thatsache geworden; das Wasser der Dissee reicht jetzt bis Rendsburg, und durch die dortige Schleufe kann bei der Fluth Nordseewasser zur Dissee, bei der Ebbe Disseewasser zur Nordsee fließen.

Kleine Mittheilungen.

— Vom Lenksöhrdener Moor sind die letzten Soldaten, die Pioniere, am 1. d. M. abgerückt und ihrer Garnison zumarschirt.

— In der Nacht zum Sonntag brannte die Scheune des Hüners Sievers in Niendorf, Kreis Rendsburg, nieder, drei Kälber kamen in den Flammen um.

— Von Alters her wurde noch das Patronat über eine Reihe von ländlichen Schulen in den Kreisen Oldenburg und Plön von der Allgemeinen Armen-Anstalt bezw. dem St. Johanni-Kloster in Lübeck ausgeübt. Vom Ministerium ist jetzt genehmigt worden, daß diese Institute das Patronat niederlegen und die Stellen durch Wahl der Schulgemeinde besetzt werden.

— Die Zunahme der vereinten selbstständigen Handwerker in Kappeln hat in der vor. Woche ihre Auflösung beschlossen, da sich die Meister von derselben keinen erheblichen Nutzen versprechen, sondern nur Mühe und Unkosten davon haben. Die Zunahme leitete und unterstützte die Fortbildungsgesellschaft.

— Am letzten Dienstag schlug ein Blitz auf Warnitzfeld in der Nähe einer Kuh nieder, während dieselbe gerade von einem Mädchen gemolken wurde. Die Kuh wurde nicht getroffen, aber das Mädchen wurde im betäubten Zustande nach Hause geschafft, wo es sich nach und nach erholte, ohne Schaden genommen zu haben.

— Sobald die Bloslegung der gesunkenen Binnenhafenanlage bei Brunsbüttelerbaten, womit man augenblicklich beschäftigt ist, besichtigt wird, dieselbe durch Dynamit gesprengt und sodan neu aufgeführt werden, was einen Kostenaufwand von 600 000 Mark erfordert wird. In technischen Kreisen neigt man sich vielfach der Ansicht zu, daß die Senkung nicht erfolgt wäre, wenn der Kanal mit Wasser angefüllt gewesen.

— In voriger Woche geriet ein Husburger Einwohner in Streit, in dessen Verlauf der eine, Namens Kortum, dem andern, Moor, mit einer Gabel einen Schlag in den Rücken versetzte, welcher M. so schwer verletzete, daß er ins hiesige Krankenhaus aufgenommen werden mußte, wo er gestern den Verletzungen erlegen ist. R. wird sich jetzt wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang zu verantworten haben.

Hamburg.

— Der erhöhte russische Zolltarif trat am 1. d. M. in Kraft. In Folge dessen hatte sich der Verkehr am Hauptzollamt St. Annen am vorhergehenden Tage derartig gesteigert, daß die Beamten nicht alles bewältigen konnten. Bis zur letzten Stunde kamen so viele Waaren russischen Ursprungs auf Wagen und in Schuten, daß sehr häufig Störungen der Passage entstanden. Viele Ladungen konnten nicht mehr abgefertigt werden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird, wie die „Kieler Zeitung“ aus guter Quelle erfährt, am Dienstag, den 8. August, mit der Nacht „Hohenzollern“ in Kiel eintreffen, um dann am nächsten Tage mit der gesammelten Flotte in See zu gehen und eine Flottentournee abzuhalten. Die Abreise soll am 14. August erfolgen. Die geplante Anwesenheit in Helgoland müßte danach schon um einige Tage früher verlegt sein, da die Ankunft nach den bisherigen Nachrichten erst am 7. August erfolgt sollte.

Aus Preußisch-Stargard wird gemeldet: Der südliche Theil des Kreises wurde von schweren Unwettern heimgesucht. Nach einem furchtbaren Gewitter trat Hagelschlag ein, der die Ernte in acht Ortschaften ganz vernichtete. In den Dörfern Hagendorf und Hütte fielen Hagelstücke in der Größe eines Hühneries nieder. Alle Fenster scheibeln in den Häusern wurden zertrümmert, und selbst Gänse auf dem Felde getödtet. Ein heftiger Sturm beschädigte mehrere Gebäude. Die Schwädigsten sind kleinere Landwirthe und meißten nicht gegen Hagelschaden versichert.

Zur Handhabung des Einkommensteuergesetzes schreibt man: § 19 des Gesetzes gestattet wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse Ermäßigung um eine bis zu drei Steuerulsen. Daraus ist vielfach die Auffassung hergeleitet, daß mit dem Worte „gestattet“ den Veranlagungsbehörden nur eine Befugniß eingeräumt sein soll, von welcher sie je nach ihrem Ermessen Gebrauch machen können oder nicht. In oberverwaltungsgerichtlichen Erkenntnissen ist diese Auffassung schon wiederholt für unzutreffend erklärt, doch kommt sie, wie aus der unglücklichen Fassung der Gesetzesstelle allerdings erklärlich, leider allenthalben immer wieder von Neuem zum Ausdruck. Demnach mußten sich auch Fachzeitschriften schon wiederholt mit der Materie befassen. Die Sache liegt so, daß auch auf diese Erleichterungen der Steuerpflichtige ein Recht hat. Die Veranlagungsbehörde hat nach pflichtmäßigem Ermessen zu prüfen, ob ein Grund zur Anwendung des § 19 vorliegt, und muß Ermäßigung bewilligen, wenn dies der Fall ist.

Ueber die Steuerpläne im Reich schreibt die „N. A. Z.“: Es handelt sich gar nicht um eine Steuervermehrung, sondern um eine möglichst schonende Beschaffung der zu genannten Zwecken erforderlichen Mittel unter gleichzeitiger Besserung der finanziellen Verhältnisse zwischen dem Reich und den Einzelstaaten. Gegen dieses in Wirklichkeit allein zu erstrebende und gewiß auch erstrebenswerthe Ziel sind Einwendungen erheben Natur, soviel wir bisher wissen, nicht erhoben worden und werden solche, wie wir bestimmt hoffen zu dürfen glauben, auch in Frankfurt nicht geltend gemacht werden.

Die in diesem Jahr zur Ersatzreserve aufgehobenen Mannschaften werden, wie der „Allg. Ztg.“ von amtlicher Seite mitgetheilt wird, nicht mehr zu Übungen herangezogen werden, da bei der diesjährigen Aushebung der Rekrutenbestand für das stehende Heer auch trotz der erheblichen Verstärkung völlig gedeckt ist. Ueber die spätere Verwendung oder Zuteilung zur Landwehr, Landaufgehobten oder Landsturm sollen demnächst nähere Bestimmungen erlassen werden.

Aus Posen meldet das „B. L.“: Aus Stettin wird berichtet, bei einer aus Ausland eingetrossenen Dame stellte der Kreisphysikus Dr. Wagner den Ausbruch der Pocken fest. Die Polizei hat die umfassendsten Maßregeln angeordnet, um die Verbreitung der Krankheit zu verhüten.

der Dame, die in Ohnmacht fiel, Hilfe leistete.“

„Ach, schweige mir gegenüber doch von dieser Dame; würde man dem Manne im Bilde eine Damencouffure aufsetzen, dann würdest Du noch finden, daß das Bild jener Dame gleiche. Das kommt davon, weil Du halb liebeskrank bist,“ war die wenig höfliche Antwort Goric's, dessen sich einige Aufregung bemächtigt hatte.

„Ich wiederhole es,“ rief Sommer in einem Anfälle von Gereiztheit, „ich habe doch noch meine Augen im Kopfe. Ich halte fest daran, der Banditenchef gleicht dem Unglücklichen von der Pferdebahn.“

„Und ich sage, es ist das Bild jenes Glenden, der meine Schwester bewogen hat zu fliehen!“ antwortete Georg heftig, „es ist Gustav Jor.“

Er hatte den Namen noch nicht ganz ausgesprochen, als eine Hand sich auf seine Schulter legte und sich umwendend, sah er Dr. Krolling hinter sich, der jetzt zu ihm sprach:

„Finden Sie das nicht seltsam, der Räuberhauptmann dort auf dem Bilde könnte den Mann, dessen Verunglückung ich soeben erzählte, zum Modell gehabt haben.“

„Nun glaube ich wirklich, daß die bösen Geister los sind,“ war der plötzliche Ausruf Goric's, „der Satan treibt sein Spiel mit unseren Sinnen.“

„Wie meinen Sie das?“ war die verwunderte Frage des Arztes, denen die beiden

Freunde eine Erklärung folgen ließen. Das kurze, aber belangevolle Gespräch über das genannte Bild nahm einen schnellen Verlauf und ist uns aus dem bisherigen schon bekannt. Der Bildvortreiber schien der Aufmerksamkeit beanspruchen dürfe, denn er wartete eine geraume Zeit, bis er Antwort folgen ließ.

Dr. Krolling hatte sich wieder an seinen früheren Platz zurückbegeben. Die beiden Freunde erholten sich langsam von ihrer aufgeregten Ueberraschung und versuchten mit Aufmerksamkeit die weiteren Bilder zu betrachten.

„Nunmehr wollen wir zu den lebendigen großen Porträten und Büsten der europäischen Fürsten übergehen,“ ließ sich die Stimme des dem Auge verborgenen Erklärers vernehmen, und die Bilder von Napoleon III., Königin Wilhelme I., Viktor Emanuel, Königin Victoria und andere Fürsten zogen langsam vorbei.

„Ich muß gestehen,“ sagte Goric, „daß mir die Andacht fehlt, den Bildern weiter zu folgen.“

„Und mir nicht minder,“ gab Sommer zur Antwort, „ich hätte lieber gesehen, wenn man diese Stücke zuerst gezeigt hätte.“

„Zum Schluß einige Phantastie-Porträts,“ ließ sich die Stimme des Ausstellers vernehmen.

Ausland.

Großbritannien.

Der neueste Ausbruch der Cholera in Neapel...

Amerika.

Während die in Argentinien ausgebrochene...

Das Neuter'sche Bureau meldet aus Buenos...

Griechenland.

Das griechische Königshaus besitzt wieder einen...

Frankreich.

Der Prozeß wegen Betrugs bei Lieferung...

Russland.

Die russischen Gardetruppen im Lager bei...

Italien.

In Italien macht sich plötzlich die Cholera...

„Da werden wir vielleicht noch einige...

„Wenn es Phantasien sind, dann gibt...

Der letzte Ton war kaum seinen Lippen...

„Hölle und Teufel, daß ist daß Bild...

„Und ich lasse mich scalpieren, wenn es...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

„Ich wünschte, Du wärest mit Deiner...

Der Brand auf der Chicago-Ausstellung.

Der Dänabrück'schen Zeitung ist ein Privat-

Mannigfaltiges.

Ein glückliches Ländchen ist Biechtenstein.

Ueber einen eigentümlichen Blütschlag...

„Sie werden so gut sein,“ fuhr Goriä...

„Darf ich wissen, mit welchem Rechte...

„Sie haben unter den Bildern ein solches...

„Ich kann Ihnen leider über die Her-

„Sie wundern sich denn nun nicht mehr...

„Durchaus nicht, und ich will Ihnen...

„Ich habe,“ erklärte der Fremde noch,

„Das Ganze wie es hier ist, von einem Eng-

Kreife berichtet. Auf einem etwa zwanzig Fuß...

Ein verzweifelter Kampf zwischen chinesischen...

Bom verirrten Joseph. In der Weinmeister-

Ganz seid. bedruckte Foulards Nr. 1.35...

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

„Nur allzugut,“ antwortete Georg, „habe...

„Das meine ich auch,“ sagte der Fremde...

„Georg, wollen wir uns jetzt nicht hinein-

„Ich hoffe, Sie werden es mir ver-

„Ich hoffe, Sie werden es mir ver-

„Ich hoffe, Sie werden es mir ver-

„Ich hoffe, Sie werden es mir ver-

„Ich hoffe, Sie werden es mir ver-

„Ich hoffe, Sie werden es mir ver-

„Ich hoffe, Sie werden es mir ver-

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

